

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

April 2023 · 19. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Geächteter Kommunist
Portrait – S. 2

Graefekiez parkplatzfrei
S. 3

Querelen um
Sportangebot im Görli
S. 5

Das architektonische
Kreuzbergrätsel
S. 8+9

Die Debatte ist im Gange

Zur relativ hohen Zahl der Nein-Stimmen beim Klima-Volksentscheid dürfte neben Sorgen zu Finanzierbarkeit und Einschränkungen der eigenen (Auto-)Mobilität auch beigetragen haben, dass es der Initiative nicht gelungen ist, sich von der »Letzten Generation« zu distanzieren – sofern sie das denn überhaupt vorhatte. Dabei muss man den als »Klimaklebern« verunglimpften Aktivisten trotz ihrer vielleicht fragwürdigen Protestform immerhin eines zugutehalten: Sie haben es geschafft, die gesellschaftliche Debatte über das Thema Klimawandel am Laufen zu halten. Ja, das spaltet ein Stück weit die Gesellschaft, aber auch beim Dämmsten dürfte inzwischen angekommen sein, dass der Klimawandel real ist und wir etwas dagegen tun müssen. In welcher Form das geschieht und mit welchen Folgen für den Einzelnen, wird noch Teil der Debatte sein – aber immerhin ist die jetzt im Gange.

Robert S. Plaul

Kreisverband der SPD lehnt CDU-Koalition ab

Delegierte aus Friedrichshain-Kreuzberg folgen dem Landesvorstand nicht

Immerhin bei einem Punkt zeigte sich der Kreisparteitag der SPD in Friedrichshain-Kreuzberg dann einig. Die Pläne des österreichischen Investors Signa für den Karstadt am Hermannplatz lehnt man ab. Aber ansonsten krachte es beträchtlich. Selbst für einen so diskussionsfreudigen Kreisverband war das dann eher unüblich. Die Gemüter scheiden sich an der geplanten Koalition mit der CDU.

59 Delegierte stimmten gegen eine Koalition mit der CDU auf Landesebene, 44 waren dafür und drei enthielten sich. Für eine war das ganz besonders bitter: Cansel Kiziltepe aus Kreuzberg ist nicht nur Bundestagsabgeordnete, sondern auch stellvertretende Landesvorsitzen-



DARÜBER HERRSCHTE EINIGKEIT: Die SPD des Bezirks ist gegen die Karstadt-Pläne des Unternehmens Signa am Hermannplatz. Archivfoto: rps

de. Außerdem gehört sie der Delegation an, die mit der CDU den Koalitionsvertrag aushandeln soll. Sowohl sie als auch Landesgeschäftsführer Sven Heinemann, der ebenfalls dem Kreisverband angehört, warben vor den Delegierten

des Kreisverbandes für die angestrebte Koalition, ein Weg, den die Mehrheit der Anwesenden nicht mitgehen will. Viele stellten sich die Frage, ob denn die SPD tatsächlich mehr Schnittmengen mit der Union als mit Grünen

und der Linken habe.

Vor allem die Position von Cansel Kiziltepe gab etlichen Mitgliedern Rätsel auf, wird sie doch eher dem linken Lager in der SPD zugeordnet. Als Staatssekretärin im Bundesbauministerium gehört sie auch der Bundesregierung an, wo die Koalitionsverhandlungen in Berlin ebenfalls mit Sorge verfolgt werden. Eine neue Koalition verschiebt auch das Kräfteverhältnis im Bundesrat. Allerdings ist fraglich, ob Cansel Kiziltepe noch lange im Bauministerium bleibt. Laut Berliner Zeitung wird sie nämlich bereits als Kultursenatorin in einem Senat unter Führung von Kai Wegner gehandelt.

Fortsetzung auf Seite 2

Klima-Volksentscheid spaltet Berlin

Friedrichshain-Kreuzberg mit den meisten Ja-Stimmen

Am Ende hat es dann doch nicht gereicht: Der Volksentscheid »Berlin 2030 klimaneutral«, über den Ende März abgestimmt wurde, erreichte berlinweit zwar eine Zustimmungquote von knapp 51 Prozent, scheiterte aber am Quorum, also an der Mindestzahl von Ja-Stimmen von 25 Prozent der Wahlberechtigten. Damit ist der Gesetzentwurf zur Änderung des Klimaschutz- und Energiewendegesetzes vom Tisch und es bleibt vorerst beim Ziel, Berlin erst bis 2045 klimaneutral zu machen.

Dass die Abstimmung – sehr zum Ärger der Initiative »Klimaneustart Berlin« – nicht mit den

Wiederholungswahlen Mitte Februar zusammengelegt worden war, dürfte einer der Gründe für eine Wahlbeteiligung von nur 35,8 Prozent sein. Dazu beigetragen haben mag aber auch, dass selbst manche Verfechter einer progressiven Klimapolitik sich nicht mit den ambitionierten Zielen des Volksentscheids identifizieren konnten und lieber ganz auf eine Stimmabgabe verzichtet haben.

Bemerkenswert sind insofern die hohe Zahl der Nein-Stimmen und die Verteilung über die Bezirke. Auch wenn das Endergebnis nach ausgeglichenen Mehrheitsverhältnissen aussieht, offenbart es im Endeffekt

eher eine Spaltung der Stadt: Während in Friedrichshain-Kreuzberg eine Rekord-Zustimmungsquote von 76,7 Prozent erreicht wurde, ist das Ergebnis in Marzahn-Hellersdorf fast genau entgegengesetzt: Nur 28,3 Prozent der abgegebenen Stimmen waren Ja-Stimmen.

Das Muster zieht sich durch die ganze Stadt: Für jeden Bezirk mit Ja-Mehrheit gibt es einen, in dem die Nein-Stimmen überwiegen. Wie zu erwarten, sind es vor allem die Innenstadtbezirke, die sich für den Volksentscheid ausgesprochen haben, während die Bezirke mit Grenze zu Brandenburg (mit Ausnahme von

Pankow und Neukölln) dagegen votierten.

Ginge es allein nach Friedrichshain-Kreuzberg, so hätte der Volksentscheid das Quorum locker (31,1 Prozent) erreicht. Auf die größte Abstimmungsbeteiligung (35 Prozent) kommt in Kreuzberg der Wahlbezirk 216 zwischen Fraenkelufer und Kohlfurter Straße. Im Wahlbezirk 103 zwischen Friedrich- und Wilhelmstraße haben sich nur 9,2 Prozent beteiligt. Die meisten Ja-Stimmen (91,2 Prozent) wurden im nördlichen Graefekiez (WB 217) erreicht, die meisten Nein-Stimmen (60 Prozent) zwischen Lobeck- und Prinzenstraße (WB 314). rps

Am Tresen gehört

Ob Klima-Volksentscheid, Koalitionsfragen oder Ukrainekrieg: Kneipentresen sind ja bekanntermaßen auch immer Orte der politischen Debatte. Doch selbst wenn es gelingt, die Qualität des Diskurses oberhalb des berüchtigten Stammtischniveaus zu halten, so mögen die Einschätzungen zur Stichhaltigkeit der jeweils vorgebrachten Argumente nach hinreichendem Alkoholkonsum doch divergieren. So etwa letztes, als einer der Beteiligten eine arg wilde These vorbrachte. »Also das ist ja nun wirklich Bullshit!«, so das Urteil eines Debattengegners. »Ja, aber«, verteidigte sich der Erste entschieden, »Bullshit ist immerhin ein fruchtbarer Dünger!«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker
Victor Breidenbach
Jutta Baumgärtner
Almut Gothe
Daniela Hoffmann
Ninell Oldenburg
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Cordelia Somhammer

Anzeigen: anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: MOTIV OFFSET NSK GmbH
Grenzgrabenstraße 4
13053 Berlin
info@motivoffset.de
www.motivoffset.de

Der geächtete Kommunist

Peter S. Kaspar erzählt die tragische Geschichte von Ernst Torgler

Ernst Torgler war der vielleicht hochrangigste Kommunist, der die Schreckensherrschaft der Nazis einigermaßen unbeschadet überstanden hat. Lag es daran, dass er sich am Ende Propagandaminister Joseph Goebbels angedient hatte? Wie kam es, dass die KPD ihren einstigen Fraktionschef im Reichstag geächtet hatte?

Vor 130 Jahren, am 25. April 1893, wurde Erich Torgler im heutigen Kreuzberg geboren. Sein Vater war städtischer Arbeiter, er brachte es zum kaufmännischen Angestellten und trat 1910 in die SPD ein. Als sich die SPD im Streit um die Kriegskredite zerstritt, schloss sich Torgler der USPD an, aus der später die KPD hervorgehen sollte. In Lichtenberg wurde Torgler 1921 Stadtverordneter und zwei Jahre später Reichstagsabgeordneter. Seine Karriere schien unaufhaltsam. 1927 wählten ihn seine Genossen zum stellvertretenden Fraktionschef. Ab 1929 führte er die KPD-Fraktion, die im Parlament nun die drittstärkste war. Hinter Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck war Erich Torgler nun zu einem der wichtigsten kommunistischen

Führer aufgestiegen.

Am 30. Januar 1933 kam die NSDAP an die Macht. Noch führte Hitler eine Koalitionsregierung und noch mussten sich die Nazis an rechtsstaatliche Gepflogenheiten halten. Doch das änderte sich schon vier Wochen später, als der Reichstag in



ERNST TORGLER.

Flammen stand. Am Tatort wurde der Holländer Marinus van der Lubbe angetroffen, ein junger Kommunist, der erst zehn Tage zuvor in Berlin eingetroffen war und in einem Männerwohnheim in der Alexandrinenstraße Unterschlupf gefunden hatte.

Sehr schnell verbreiteten die Nazis das Gerücht von einer kommunistischen Verschwörung. Was in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar tatsächlich im Reichstag geschah, ist bis

zum heutigen Tag unter Historikern umstritten. Die Thesen reichen von der Einzeltäterschaft van der Lubbe bis zu einer »False-Flag-Operation« der Nazis.

Die fackelten nicht lange und nahmen am 3. März 1933 KPD-Chef Ernst Thälmann fest. Grundlage war die Reichstagsbrandverordnung, mit der bereits am Tag nach dem Brand wesentliche Grundrechte außer Kraft gesetzt wurden.

Und Torgler? Der war bereits in Haft – aber nicht etwa, weil er aufgegriffen worden wäre. Er stellte sich schon am 28. Februar den Behörden. Doch warum? Es war das Ergebnis einer völligen Fehleinschätzung. Torgler glaubte, wenn er sich freiwillig stellte, seine Unschuld beweisen zu können und auch, dass die KPD nichts mit dem Brand zu tun habe. Seine Genossen versuchten verzweifelt, ihn von dieser völlig sinnlosen Geste abzuhalten. Gegen Torgler erging ebenso Haftbefehl, wie gegen drei bulgarische Kommunisten. Die Anklage wurde erst im Juli erhoben und lautete auf Hochverrat und Brandstiftung.

Kein Jurist, der den Kommunisten nahe-

stand, wagte es, Torglers Verteidigung zu übernehmen. Stattdessen wurde Alfons Sack sein Anwalt. Der hatte sich in den vergangenen Jahren einen prominenten Ruf als Verteidiger von Nazis geschaffen.

Torgler drohte die Todesstrafe, was nur deshalb möglich war, weil in der sogenannten »Lex van der Lubbe« das Gesetz noch nachträglich geändert worden war.

Doch dann folgte eine Überraschung. Als das Urteil im Dezember 1933 verkündet wurde, sprach man Torgler und die drei Bulgaren aus Mangel an Beweisen frei.

Torgler blieb trotzdem bis 1935 in Haft. Im gleichen Jahr wurde er offiziell aus der KPD ausgeschlossen. Er überlebte den Krieg, auch deshalb weil er – ausgerechnet – kleinere Texte für das Reichspropagandaministerium schrieb. Nach dem Krieg wollte Torgler zurück in die KPD. Er schrieb an seinen alten Kampfgefährten Wilhelm Pieck, der ihm nicht einmal antwortete. Stattdessen schrieb der an die westdeutschen Genossen in Bückeburg, dass Torgler nicht wieder aufgenommen werden dürfe. Ernst Torgler starb 1963 in Hannover.

CDU soll Ampelprojekten zustimmen

Queere SPD stellt Bedingungen für den Koalitionsvertrag

Fortsetzung von Seite 1

Was wird mit vielen Projekten der Ampel, wenn in Berlin eine schwarz-rote Koalition regiert? Normalerweise wird in solchen »Mischkoalitionen« vereinbart, dass sich das Bundesland bei Abstimmungen im Bundesrat enthält, wenn man sich nicht einigen kann. Etlichen Ampelprojekten könnte daher spätestens im Bundesrat das Aus drohen, weil die Stimmen aus Berlin fehlen.

Das trieb auch die queere SPD in Friedrichshain-Kreuzberg um. Sie beantragte, dass in den Koalitionsvertrag, so er denn zustande kommen sollte, ein Passus aufgenommen wird, dass Berlin im Bundesrat bestimmten Projekten zustimmen muss. Genannt werden insgesamt elf. Darunter fallen die Kindergrundsicherung und die Legalisierung von Cannabis. Sollte die CDU dieser Liste nicht zustimmen können, dann solle es auch

keinen Koalitionsvertrag geben, fordert die queere SPD.

Noch sind die Verhandlungen nicht beendet, doch bis zum 23. April sollen die Mitglieder darüber abstimmen. Der Ausgang ist ungewiss. »Das gibt jetzt einen richtigen Wahlkampf«, meint die Fraktionsvorsitzende der SPD in der BVV, Hannah Lupper, die sich ebenfalls gegen eine Koalition mit der CDU stemmt. Selbst wenn sich eine Mehrheit der Mitglieder für eine

Koalition aussprechen sollte, ist das noch nicht entschieden. Offiziell muss das ein vorgezogener Landesparteitag beschließen. »Der Parteitag ist eines der höchsten Beschlussgremien. Aber natürlich muss er sich auch an ein Mitglieder-votum halten.«

Tendenziell votieren die SPD-Mitglieder bei einer Befragung eher etwas konservativer. Doch dieses Mal wagt kaum jemand eine Prognose abzugeben. Das Rennen scheint völlig offen. psk

Erstmal nur ein bisschen parkplatzfrei

Das »Projekt Graefekiez« geht in die erste Runde, aber anders als geplant / von Robert S. Plaul

Der Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vom vergangenen Sommer hatte es in sich: In einem Modellprojekt sollte der Graefekiez für sechs bis zwölf Monate komplett parkplatzfrei werden. Jetzt startet das »Projekt Graefekiez« getaufte Vorhaben – allerdings ganz anders als ursprünglich geplant.

Statt im kompletten Graefekiez insgesamt 2.000 reguläre Parkplätze abzuschaffen, beginnt das Projekt im Frühsommer zunächst im sogenannten »Kerngebiet«, dem westlichen Teil der Böckhstraße sowie einem Abschnitt der Graefestraße zwischen Böckh- und Dieffenbachstraße. Dort soll ein Großteil der Parkplätze entsiegelt oder zu »Aktionsflächen«, Lade- und Lieferflächen umgewidmet werden. Im gesamten Graefekiez werden insgesamt 13 Jelbi-Stationen für verschiedene Sharing-Angebote (inkl. Car-Sharing) eingerichtet, sodass dort weitere Parkplätze wegfallen. In Summe wird es aber zunächst bei 400 statt der ursprünglich angedachten 2.000 »umgenutzten« Parkplätze bleiben.

»Zunächst« heißt: Anders als ursprünglich ge-



DAS »KERNGEBIET«, in dem die ersten 80 Parkplätze entsiegelt oder umgewidmet werden sollen. Grafik: FixMyCity

plant und von der BVV beschlossen, ist von einer zeitlichen Befristung des Projekts auf sechs bis zwölf Monate keine Rede mehr. »Schrittweise mehr Platz« ist dann auch die Projekt-Website (projekt-graefekiez.de) untertitelt. Nach den ersten Maßnahmen soll der zweite Schritt darin bestehen, durch das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), das das Projekt begleitet, ein Verkehrs- und Freiflächenkonzept für das gesamte Gebiet entwickeln zu lassen. Das Konzept soll auf den Ergebnissen der Beteiligung im

Kerngebiet sowie der weiteren wissenschaftlichen Begleitforschung beruhen und der BVV voraussichtlich im Mai 2024 vorgelegt werden. Wie es dann weitergeht, steht noch nicht fest.

Geändert hat sich auch die Hauptbegründung des Projekts: Wurde das Vorhaben im ursprünglichen Antrag noch vor allem als Klimaschutzmaßnahme dargestellt, so wird inzwischen vor allem mit der Verkehrssicherheit, insbesondere der Schulwegsicherheit, argumentiert. Dazu passt die Erklärung der vergleichsweise ruhigen

Böckhstraße zum »Kerngebiet« des Projekts: In dem Teil der Straße liegt mit der Lemgo-Grundschule diejenige der vier Schulen des Graefekiezes mit der mutmaßlich vulnerabelsten Klientel. Tatsächlich ist dort (wie auch in anderen Teilen des Graefekiezes) bereits seit den Achtzigerjahren eine Spielstraße ausgewiesen. Die sei jedoch »baulich nicht entsprechend konsequent umgesetzt«, betont Bezirksstadträtin Annika Gerold. Da es weiterhin eine Trennung zwischen Gehweg und Fahrbahn gibt, handele es sich viel-

mehr um ein »gebautes Missverständnis«.

Der eigentliche Grund für die neue Fokussierung auf Verkehrssicherheitsaspekte und die lediglich schrittweise Umgestaltung des Graefekiezes sind dann auch vor allem rechtliche Bedenken: So setzt die Straßenverkehrsordnung dem Bezirk enge Grenzen beim Eingriff in den fließenden, aber auch den ruhenden Verkehr. Dient der Eingriff jedoch der Gefahrenabwehr, lässt er sich weitaus einfacher rechtfertigen.

Rechtfertigungsbedarf könnte es durchaus geben, denn unter den Anwohnern ist das Projekt nicht unumstritten. Im November hatte der CDU-Kreisvorsitzende Timur Husein gut anderthalbtausend Unterschriften gegen das Vorhaben gesammelt. Auf Twitter feierte er den Erfolg seines Einwohnerantrags, der »das Schlimmste verhindert« habe. Außerdem prüfe man, »ob eine Klage gegen das Mini-Experiment Erfolg haben könnte«.

Am Wochenende um den 22. April soll im Graefekiez eine Auftaktveranstaltung zur Beteiligung stattfinden. Details sollen noch auf der Projektwebsite veröffentlicht werden.

Infrastruktur und Zusammenhalt

41 Projekte fürs »Netzwerk der Wärme« ausgewählt

Eine Stärkung der sozialen Infrastruktur und des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist das Ziel des »Netzwerks der Wärme«. Hierfür stehen den Bezirken insgesamt 900.000 Euro zur Verfügung, vorrangig für Sachkosten und Personalaufstockungen. Zahlreiche Einrichtungen und Initiativen im Bezirk haben sich um die zusätzliche Förderung beworben, darunter verschiedene Stadtteilzentren, Nachbarschafts-

häuser, Familien- und Bildungszentren, Nachbarschaftsgruppen, die Volkshochschule, Stadtbibliotheken, einzelne Anwohner*innen, Kirchengemeinden sowie Fachämter des Bezirksamts.

Abteilungsübergreifend konnten in einem Auswahlverfahren insgesamt 41 Projekte in Friedrichshain-Kreuzberg bewilligt werden. Seit Mitte März können durch diese zusätzliche Förderung sowohl bestehende

Angebote erweitert als auch neue Angebote geschaffen werden.

Die geförderten Projekte umfassen unter anderem den Ausbau des breiten Beratungsangebotes im Bezirk. Durch zusätzliche Angebote wie etwa Schuldnerberatung sowie mehrere niedrigschwellige Sozial- und Energieberatungen sollen Anwohner*innen bei individuellen Herausforderungen unterstützt werden. Darüber hinaus werden auch die Auswei-

tung der aufsuchenden Straßensozialarbeit sowie die Ausgabe von Mahlzeiten gefördert. Durch die Aufstockung von Personal wird es zudem möglich, dass viele offene Treffs die Öffnungszeiten verlängern und so auch in den Abendstunden und am Wochenende Raum für mehr Begegnung und Teilhabe schaffen können. Dies wird unter anderem ergänzt durch kostenlose Freizeitangebote wie zum Beispiel Koch- und Musikgrup-

pen oder ein Filmprojekt. Auch Bildungsangebote wie die Unterstützung von Schüler*innen in der Vorbereitung auf den jeweiligen Schulabschluss sowie Deutschkurse für geflüchtete Menschen können im Rahmen des »Netzwerks der Wärme« gefördert werden. Zusätzlich werden die Einrichtungen durch den Bezirk bei der Vermittlung von Ehrenamtlichen unterstützt, um die Angebote umzusetzen.

Mehr Infos: kuk.bz/2rj

Termine

Termine für den Mai bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 19.04.2023 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anagramm

03.05. 19:30 Jaroslav Rudiš: Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen
www.anagramm-buch.de

Anno '64

täglich 17:00-18:00 Happy hour
Mo ab 21:00 Happy Monday (alle Getränke 20% billiger)
Fr und Sa 22:00 DJ Nights
15.04. 20:00 Captain Crap
06.05. 21:00 Peter Subway & The Tickets
www.anno64.de

BKA-Theater

Mo 20:00 Chaos Royal: Impro à la carte
Di 20:00 Unerhörte Musik
15.04. 23:59 Jurassica Parka: »Paillette geht immer«
05.-09.04., 12.-15.04. 20:00 Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider: Die wilden Weiber von Neukölln
19.-22.04. 20:00 Operette für zwei schwule Tenöre
22.04. 23:59 Jade Pearl Baker: Badeperle@ BKA
26.04. 20:00 Felix Heller: PIEP-Show
27.04. 20:00 Nektarios Vlachopoulos: Das Problem sind die Leute
28.+29.04. 20:00 Suchtpotenzial: Sexuelle Belustigung
30.04. 19:30, 21:30 35 Jahre BKA: BKA für alle
03.05. 20:00 Ades Zabel & Company: BKA ist knorke
04.05. 20:00 Jonas Greiner: Greiner für alle
05.05. 20:00 Simon & Jan: Alles wird gut
06.05. 20:00 Stefan Danziger: Dann isst halt so!

www.bka-theater.de

Buchhandlung Moritzplatz

13.04. 20:00 Emine Sevgi Özdamar: »Ein von Schatten begrenzter Raum«
www.buchhandlung-moritzplatz.de

English Theatre Berlin

18.04. 20:00 Where Do Novels Come From?
19.04. 20:00 Parataxe – International Literature
27.-29.04. 20:00 Second Class Queer
04.-06.05. 20:00 Transatlantica
www.etberlin.de

Galerie Halit Art

13.04. 19:30 StimmFarben: Kunst – Literatur – Musik
15.04. 18:00-21:00 Vernissage: »Nicht gesucht aber gefunden«
22.04. 20:00-21:30 Buchvorstellung: Tuncay Gary: »Camus trinkt ein Glas Wein«
29.04. 16:00-18:00 Finissage: »Fundstücke und Gefundenes«
www.halit-art.com

Heilig-Kreuz-Kirche

Di 15:00 Kiezzgarten – Familiengarten ab 02.04. Woche der Stille mit einem begehbaren Labyrinth
09.04. 21:00 Oster-NachtKlänge – Orthodoxe Ostergesänge
17.04. 10:00-12:00 Themencafé
22.04. 20:00 Konzert für Orgel, Klavier und Electronics mit John Farah
27.04. 16:00 Ayla Schafer – Honour the Water Tour & Ecstatic Dance mit Kareem Raihani
01.05. 20:00 Josquins Unsterblichkeit: Eine musikal.-magische Versuchsanordnung
www.halle-luja.berlin

K-Salon

14.04. 19:00 Sebastian Schädler: BilderBildung (Buchvorstellung und Lesung)
15.04. 11:00 Vernissage: jutta maria clemens – rot im gegenwind
15.-23.04. Sa + So 11:00-19:00 jutta maria clemens – rot im gegenwind
www.k-salon.de

Kurt Mühlenhaupt Museum

So 14:00-17:00 Offener Druckworkshop
19.04. 19:00 KaJo Frings – »Kanzlei Hilfreich« und andere Geschichten
muehlenhaupt.de

Leseglück

20.04. 19:30 »Saturns Sommer« – Lesung
www.leseglueck-berlin.de

Mehringhof-Theater

10.04. 17:00, 21:00 Felix Lobrecht: All you can eat – Warm Up Shows
16.04. 18:00 Nico Semsrott: Schade.
20.04. 20:00 Kotti Comedy präsentiert von Passun Azhand
27.04. 20:00 Manfred Maurenbrecher & Band: Menschen machen Fehler
28.04. 20:00 Katharina Hoffmann feat. L. Schilgen: Die Hoffmann stirbt zuletzt
03.-06.05. 20:00 Fil: CRINGE
www.mehringhoftheater.de

Möckernkiez

Mo 09:00 Yoga (Vinyasa/Hatha) für alle
Di + Do 10:00 Feldenkrais
Fr 08:00 Yoga Sanft
Fr 11:45 Qi Gong im Sitzen
Sa 10:15 Yoga am Wochenende
08.04. 18:00 Filmabend: »Everything everywhere all at once«
15.04. 18:00 Vernissage: Berliner Geschichten. Malerei v. Bettina Eisenhuth
23.04. 19:00 Lesung mit Jens Johler
28.04. 18:00 Film über Seyran Ateş: Sex, Revolution and Islam
www.moeckernkiez-ev.de

Movimiento

13.04. 17:00 »Two kids a day« w/ creators & Parents against Child Detention
20.04. 19:30 Kinky Cinema: Narcissism (English and German subs)
21.+22.04. 19:30 Best of HUMP! – presented by Dan Savage
www.movimiento.de

Passionskirche

20.04. 20:00 Akkordeonale 2023
www.halle-luja.berlin

Regenbogenfabrik

Di+Do 12:00-18:00 Cafe Schlürlf
Mi 15:00-22:00 Mittwochscafé
seit 15.02. Ausstellung: Neue Kunst im Mittwochscafé @Toniplantsch (insta)
13.04. 19:30 30. Griechischer Salon: SoliOli e.V.
20.04. 19:00 Punk & Polizei
www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

14.04. 21:00 Vampyr – Live-Filmvertonung mit Thomthom Geigenschrey & Band
19.04. 20:30 Open Screening
www.sputnik-kino.com

Theater Aufbau Kreuzberg

18.04. 20:00 I see my ghost coming from afar
20.04. 19:30 Hengameh Yaghoobifarah: Habitus (Buchpremiere)
21.04. 20:00 BASIC INSTINCT
29.+30.04. 19:00 Die Familienreise
www.tak-berlin.de

Theater Thikwa

13.-16.04. 20:00 Vertigo
www.thikwa.de

WollLust

14.04. 15:00-18:00 Workshop: Brioches stricken mit Janette
15.04., 22.04., 29.04. 13:00-16:00 Betreutes Stricken
21.04., 28.04. 15:00-18:00 Betreutes Stricken
wolllust-berlin.de

Yorckschlösschen

07.04. 20:00 Nadia Lafi Band
08.04. 20:00 The Big Five
12.04. 20:00 The Jungle Jazzband
13.04. 20:00 Ajabrazil
14.04. 20:00 Night Train
15.04. 20:00 Stand-Arts
19.04. 20:00 Kat Baloun & Friends
20.04. 20:00 Mira & The Honeydrops
21.04. 20:00 Anna Margolina Trio
22.04. 20:00 Lenard Streicher Band
26.04. 20:00 Boogie Royal
27.04. 20:00 Safe, Sane & Single
28.04. 20:00 Conexión
29.04. 20:00 Tri Olé Six
03.05. 20:00 Lorenz & Das Taschenbluesorchester
www.yorckschloessen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 – 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Mai 2023.

Streit statt Sport im Görli

TiB kündigt Vertrag mit dem Bezirk

Am Anfang stand eine gute Idee und am Ende gegenseitige Vorwürfe und eine verwaiste Sportanlage im Görli-Park. Alles begann 2021, als der Sportverein TiB (Turnen in Berlin) mit dem Bezirk eine Vereinbarung schloss. TiB pachtete ein früheres Hundeauslaufgelände, um dort niedrigschwellige Sportangebote für die Nachbarschaft, vor allem den Wrangelkiez, anzubieten. Das Projekt startete unter dem Namen SpORT365.

Offenbar waren sich die Beteiligten nicht so ganz einig darüber, was auf dem Gelände statthaft war. So wirft der Bezirk dem Verein vor, er habe dort Container aufgestellt. Dafür habe es aber einer Baugenehmigung bedurft, die dann nachträglich erteilt wurde.

Der Verein ist seinerseits über den Bezirk ungehalten und ist der Ansicht, dass der seine Zusagen nicht eingehalten habe. Konkret geht es um ein Zelt, das als eine Art »Ersatzhalle« hätte fun-



VERWAISTE SPORTANLAGEN: Das Projekt SpORT365 endete im Streit. Foto: rsp

gieren sollen. TiB weist auf seiner Internetseite auf die maroden Sportanlagen im Bezirk hin, für die damit ein Ausgleich hätte geschaffen werden können. Diesen Vorwurf wiederum weist der Bezirk nun von sich.

Das traurige Ergebnis ist, dass TiB den Vertrag mit dem Bezirk einseitig gekündigt hat. Seitdem sind die Sportstätten verwaist und auch für niemanden mehr zugänglich.

Ob und wann es auf dem Gelände möglicherweise weitergeht, ist

noch offen. Folgt man den Aussagen des Bezirks, soll es bald weitergehen: »Der Bezirk wird sich schnellstmöglich um ein Ersatzangebot bemühen«, heißt es in einer Pressemitteilung – um die Verantwortung aber gleich wieder TiB zuzuschieben. Sobald TiB alles abgeräumt habe, »beabsichtigt der Bezirk, diese Fläche einem neuen Träger für ein Sportangebot für alle Bürger*innen zur Verfügung zu stellen.« Wann das passieren wird, weiß allerdings niemand. psk

Name für Grünanlage gesucht

Der erste Bauabschnitt an der Skalitzer Straße wurde eingeweiht



NOCH NAMENLOS: Die neu gestaltete Grünanlage an der Skalitzer Straße ist fertig. Foto: BA FK

Am 22. März wurde der erste Bauabschnitt der neu gestalteten Grünanlage an der Skalitzer Straße durch die Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt Annika Gerold und Dr. Jochen Lang, Abteilungsleiter des Referats IV bei der Senatsverwaltung für

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, feierlich eingeweiht.

Im Jahr 2018 lobte das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg für die in die Jahre gekommene Grünanlage einen zweistufigen Wettbewerb aus. Es fanden vielfältige Beteiligungsveranstaltungen statt, an denen über 150

Anwohner*innen aller Altersgruppen teilnahmen. Der Siegerentwurf vom Büro Henningsen Landschaftsarchitekten wird nun realisiert, der zweite Bauabschnitt an der Blocksippe soll bis Ende 2023 fertiggestellt sein.

Bis jetzt trägt der Park noch keinen neuen Namen, daher sind bis zum 17. April Interessierte aufgerufen, Namensvorschläge unter luisenstadt@stattbau.de oder per ausgefülltem Flyer abzugeben. Am 13. Mai werden ab 14 Uhr die besten Namensvorschläge öffentlich auf der Grünfläche präsentiert. Ende 2023 wird die BVV den Namen offiziell beschließen. pm/cs

RET TEN STATT REDEN

Ein Menschenleben ist unbezahlbar, Seenotrettung nicht!



Sea-Watch.org

IBAN: DE77100205000002022288
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch“

COACHING IN KREUZBERG

- MIT HUMOR UND VERSTAND
- FINANZIERUNG DURCH DIE ARBEITSAGENTUR MÖGLICH!



SEQUOYA

Karriereberatung und Organisationsentwicklung
inspirieren | unterstützen | handeln

Cuvrystr. 19 | 10997 Berlin | 030 26 58 58 40
kontakt@sequoya.de | www.sequoya.de

SOZIAL. GERECHT. WELTOFFEN.

Mail: fraktion@linke-kommunal.de
Telefon: 030/902982599
Fax: 030/902982514

Öffnungszeiten des Fraktionsbüros

Mo. 11:30 - 20:30 Uhr
Di. 10:30 - 18:30 Uhr
Mi. 11:30 - 18:30 Uhr
Do. 10:30 - 18:30 Uhr
Fr. 15:00 - 18:30 Uhr

Adresse

Rathaus Kreuzberg
Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin
Raum 1049
1. Stock bei den Fahrstühlen

Unser Fraktionsbüro ist barrierefrei!
www.linke-kommunal.de



Fraktion Friedrichshain-Kreuzberg

[faländin]



Am Südster - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Gasthaus
Valentin

Digger, wie sind wir beide vornehm

Marcel Marotzke wundert sich über die Jugend von heute

Kreuzberg, sagte mir kürzlich eine Freundin, sei ja einer der wenigen Orte, wo man auch mit fortgeschrittenem Alter noch in die Kneipe gehen könne, ohne sich alt zu fühlen. Damit hat sie vermutlich schon deshalb recht, weil junge Leute – also diejenigen jungen Leute, bei deren Anblick man sich als alter Sack fragt, ob es nicht doch ein wirkungsvolles Mittel gegen Fältchen, Tränensäcke und Geheimratsecken gibt – ja eigentlich gar nicht in Kneipen gehen.

Also vielleicht tun sie es schon, aber dann sagen sie nicht Kneipe, sondern Bar, so wie man ja auch heutzutage (beziehungsweise eigentlich bereits seit langem schon) selbst dann nicht mehr in die Disko geht, wenn man es doch noch tut, sondern in einen Club.

Steht sowas eigentlich

in einem Lexikon der Jugendsprache? Ich habe keine Ahnung, und ehrlich gesagt: Ich will es auch gar nicht wissen. Tatsächlich ist ja das einzige, was unsereiner von der sogenannten Jugendsprache mitbekommt, das »Jugendwort des Jahres«, also im Endeffekt wiederum Wörter, die sich greise Redakteure des Langenscheidt-Verlags nach zuviel Weinbrand-Konsum ausgedacht haben. Niveaulimbo auf der Gammelfleischparty gewissermaßen.

Ab und zu bietet sich für Personen meiner Altersklasse dann aber doch die

Gelegenheit, jüngeren Menschen beim Sprachgebrauch zu lauschen, etwa wenn diese mal

Herr Gesangsverein«, wehte ein Ausruf zu mir herüber, »das ist wirklich stark.«

Entsetzt drehte ich mich um. Nein, dort saß wirklich nicht der Geist meines Opas, sondern in der Tat ein Grüppchen junger Menschen, augenscheinlich auch zu jung und zu hippo gekleidet, als dass sie vielleicht einer schlagen

Verbindung oder noch Reaktionärerem hätten angehört haben können. Die drei hatten sich über ein Handy gebeugt und bestaunten offenbar etwas auf TikTok oder was immer man da heutzutage so benutzt.

Sprach man jetzt etwa wieder so? Ohne »boah« und ohne »krass« und vor allem ohne »Alder« oder »Digger«?

Am Nachbartisch wurde es lauter, alle sprachen durcheinander, bis einer der anderen beiden seine Kollegen unterbrach. »Ey Jungs, wartet mal kurz zu.« Am Tisch wurde es still und die anderen hörten tatsächlich kurz zu, sodass Hiphopper Nummer zwei so leise sprechen konnte, dass ich nichts mehr verstand.

Aber ich verstand ohnehin nichts mehr. Nicht deren Jugendsprache, die ich schon im Kindesalter altentümelnd gefunden hätte, erst recht aber nicht die guten Manieren, die rebellischen jungen Menschen einfach nicht gut zu Gesicht stehen. Vor allem aber fühlte ich mich dann doch ganz schön alt.



DIE JUGEND VON HEUTE ist auch nicht mehr, was sie mal war.

Foto: Bundesarchiv, Bild 183-R24553 (CC-BY-SA 3.0)

wieder meine Stammkneipe fälschlicherweise für eine Bar gehalten haben, es dort dann aber doch cool genug finden, um zu bleiben.

Vom Nachbartisch kamen jedenfalls Laute des Erstaunens. »Mein lieber

Auf der Jagd nach Jakob Maria Mierscheid

Rolf-Dieter Reuter berichtet von einer erfolglosen Suche

Alles begann mit der völlig abstrusen Idee meiner Redaktion, ich solle einen Aprilscherz schreiben. Ich verweigerte mich. Die Kollegen meinten, dass niemand dazu geeigneter wäre als der verschwörungspolitische Redakteur der KuK-Redaktion. Genau das ist das Problem: Wer würde mich noch ernst nehmen, wenn ich in Zukunft Verschwörungstheorien ans Tageslicht zerren würde? Niemand! Jeder würde sagen: Ach, das ist der mit dem Aprilscherz.

In meiner Not beschloss ich, mich an einen, nein an den Experten schlechthin zu wenden: den legendären SPD-Bundestagsabgeordneten Jakob Maria Mierscheid, der übrigens am 1. März seinen 90. Geburtstag gefeiert hat. Unter dem Vorwand, gratulieren zu wollen,

beschaffte ich mir einen Blumenstrauß und reiste damit in den Hunsrück. Leider vergeblich, denn zu meinem Leidwesen musste ich erfahren, dass sich der große Mierscheid zu politischen Gesprächen in Bielefeld aufhielt. Ich wollte ihm nachreisen, doch aus unerfindlichen Gründen konnte ich keinen ICE finden, der in Bielefeld hielt.

Dann also zurück nach Berlin. Die Blumen begannen langsam, die Köpfe zu senken.

In seinem Abgeordneten-Büro, das übrigens einen zauberhaften Blick auf den Jakob-Mierscheid-Steg bietet, erfuhr

ich, dass der Meister sich von den Strapazen seines Jubiläumsfestes erholte und zu diesem Zwecke

Erschöpft erreichte ich nach einem mehrstündigen Flug die sagenhafte Wanderinsel und begab

mich ohne zu zögern auf den Weg zu dem üppigen Anwesen, das Mierscheid von seinen nie genannten Nebenkünften vor einem Vierteljahrhundert erworben hatte.

Allerdings blieb mir das Pech treu. Ich hatte den unvergleichlichen Mierscheid nur um wenige Minuten verpasst. Er war seinerseits auf dem Weg ins Tessin, um sich dort mit seinen englischen Freunden von der BBC traditionsgemäß wie jedes Jahr seit 1957 zur Spaghetti-Ernte

zu treffen. Die Blumen nahmen langsam aber sicher eine strohige Konsistenz an.

Ich kam also im Tessin an. Doch statt Jakob Maria Mierscheid fand ich dort nur noch einige betrunkene britische Kollegen vor, die mir lebhaft von einem legendären Besäufnis am Vorabend berichteten, das auf ein opulentes 12-gängiges Mahl aus handgepflückten Spaghetti gefolgt war. Wo sich der mysteriöse Mierscheid nun aufhalte, konnten sie nicht genau sagen. Einer murmelte etwas von Neuschwabenland in der Antarktis. Das war mir zu kalt. Die Blumen waren verdorrt und ich hatte keine Lust mehr. Ganz ehrlich? Ich hab inzwischen sogar Zweifel daran, dass es den sagenhaften Jakob Maria Mierscheid überhaupt gibt.



SPAGHETTI-ERNT IM TESSIN – eine uralte Tradition. Leider ohne den großen Jakob Maria Mierscheid.

Foto: BBC

in die Sommerfrische nach San Serrife gereist war. Eine Flugreise – als Dienstreise getarnt – in das legendäre San Serrife, war nun genau das, was mir noch gefehlt hatte. Die Blumen begannen so langsam zu welken.

lichen Mierscheid nur um wenige Minuten verpasst. Er war seinerseits auf dem Weg ins Tessin, um sich dort mit seinen englischen Freunden von der BBC traditionsgemäß wie jedes Jahr seit 1957 zur Spaghetti-Ernte

Der schnelle Weg zum Bezirksamt

Neuer Flyer hilft bei Anträgen

Ein neuer Flyer des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg bietet einen kompakten Überblick sowie Kontakte zur Beantragung staatlicher Leistungen in Friedrichshain-Kreuzberg.

Oliver Nöll, stellvertretender Bezirksbürgermeister und Stadtrat für Soziales, stellt den Flyer vor: »Wir möchten die Menschen in Friedrichshain-Kreuzberg ermutigen, sich nicht dafür zu schämen, bei Bedarf staatliche Unterstützung zu beantragen. Viele Bürgerinnen



und Bürger in Friedrichshain-Kreuzberg sind von der aktuellen Preisentwicklung stark belastet. Insbesondere Familien, aber auch Rentner*innen, haben durch die Gesetzesänderungen seit Jahresbeginn Anspruch auf

Bürgergeld oder Wohngeld. Damit verbunden können in der Familie lebende Kinder auch Leistungen für Bildung und Teilhabe beziehen.«

Eine gedruckte Fassung des Flyers liegt ab Mitte März 2023 unter anderem im Jobcenter Friedrichshain-Kreuzberg sowie in den Bürgerämtern des Bezirks aus und wird den bezirklichen Sozialberatungsstellen bereitgestellt.

Der Flyer lässt sich auch über den obigen QR-Code hier direkt herunterladen. pm

Silvio-Meier-Preis ausgeschrieben

Bewerbungen bis zum 21. Mai möglich

In diesem Jahr werden die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und das Bezirksamt von Friedrichshain-Kreuzberg den 8. Silvio-Meier-Preis ausloben und verleihen.

Der Preis trägt den Namen von Silvio Meier, einem leidenschaftlichen Kämpfer für Toleranz, Freiheit und politische Emanzipation, und ehrt Einzelpersonen, Gruppen, Initiativen oder Projekte, die sich im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg aktiv gegen soziale Bevormundung, Entmündigung, Diskriminierung, soziale und kulturelle Ausgrenzung einsetzen oder eingesetzt haben.

Dazu die Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann: »Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg macht sich stark für Toleranz, Diversität und ein friedliches Miteinander. Mit dem Silvio-Meier-Preis unterstützen wir auch im Jahr 2023 Menschen, Vereine und Initiativen, die aktiv und gewaltfrei gegen Diskriminierung und Rassismus eintreten und sich damit für Toleranz und Vielfalt engagieren!«

»Mit dem Silvio-Meier-Preis bezieht die BVV Stellung gegen Rassismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und jede Form menschenfeindlicher Einstellungen. Im Namen auch aller bis heute noch namenloser Opfer rechter Gewalt«, so der BVV-Vorsteher Werner Heck.

Geehrt werden die Preisträger*innen im Juni oder Anfang Juli. Damit wird an den von Silvio Meier und der Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsbewegung organisierten Kirchentag von Unten in Ostberlin im Juni 1987 erinnert. Dieser war für Silvio Meier und die Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsbewegung in der DDR einer der größten politischen Erfolge.

Einzelpersonen, Gruppen, Initiativen oder Projekte, die eine oder mehrere der folgenden Voraussetzungen erfüllen, können sich entweder selbst bewerben oder vorgeschlagen werden.

Voraussetzungen für die Bewerbung: aktiver Einsatz gegen soziale Bevormundung, Entmündigung, Diskriminierung, soziale und

kulturelle Ausgrenzung im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, oder herausragende Handlungen oder das Zeigen von Zivilcourage gegenüber rechtsextremistisch und rassistisch motivierter Gewalt oder Aktionen.

Formale Voraussetzung: Die Vorgesetzten sind informiert und haben signalisiert, die Auszeichnung anzunehmen. Die Kontaktdaten der Vorgesetzten müssen vorliegen.

Bewerbungen und Vorschläge, schriftliche Projektbeschreibung und Begründung für die Bewerbung beziehungsweise den Vorschlag sind zu senden an: silvio-meier-preis@ba-fk.berlin.de

Bewerbungsfrist: Sonntag, der 21. Mai 2023

Silvio Meier war ein Mensch, der mutig für Freiheit und Demokratie eintrat. Er war in der Friedens- und Menschenrechtsbewegung der DDR genauso aktiv, wie in seinem Engagement gegen Rechts extremismus. Silvio Meier wurde 1992 im Alter von 27 Jahren von Neonazis erstochen. pm

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077



Öffnungszeiten:

Mo – Sa: 16 h – 02 h

So: 16 h – 01 h

MIRIAM · RADEMACHER

Der Drink des Mörders

KRIMINALROMAN

DER DRITTE FALL FÜR COLIN DUFFOT

JETZT AUCH ALS HÖRBUCH BEI SPOTIFY UND AUF ALLEN ANDEREN HÖRBUCH-PLATTFORMEN

ZILLICH WEG-VERWALTUNG

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

UkraMobil

Verschenke ein Fahrrad an geflüchtete Menschen

BESITZT DU EIN FAHRRAD, DAS DU GAR NICHT MEHR BRAUCHST?

Möchtest Du es an geflüchtete Menschen verschenken?

Kontaktiere uns unter 0176 99743624 oder kontakt@mog61ev.de.

Wir holen das Fahrrad dann bei Dir ab.

Oder bring das Rad nach vorheriger Absprache in das Nachbarschaftshaus in der Urbanstr. 21, 10961 Berlin.

Weitere Infos auf mog61.de/ukramobil

1. Dekorativer Zweckbau



Das gesuchte Gebäude wirkt auf den allerersten Blick ein wenig fehl am Platze – die Schwebegiebel mit den bunt bemalten hölzernen Verzierungen würden viel besser zu einem Chalet in einem alpenländischen Luftkurort passen. Auf den zweiten Blick bestehen die Mauern des hübschen Häuschens aus dem in Berlin quasi ubiquitären hellroten Backstein, und damit passt es dann doch ganz gut ins Stadtbild.

Der damalige Berliner Stadtbaurat hat im Laufe seiner 24-jährigen Amtszeit zigtausende

Tonnen dieser Backsteinziegel verbauen lassen – unser historisches Kleinod ist im Vergleich dazu eine Marginalie.

Anders als andere Bauwerke im damals sehr beliebten »Schweizerstil«, die in Villenkolonien am Stadtrand als Wohnhäuser betuchter Bürgerfamilien errichtet wurden, war das gesuchte Haus samt seinem etwas schlichteren Nebengebäude – und den technischen Anlagen in dessen Keller – von vornherein ein Zweckbau, der Angestellten der Stadtverwaltung als Dienst- und Wohnort diente und danach von einem Amt der Bezirksverwaltung genutzt wurde.

In späteren Jahren wurde das Ensemble zu einem Jugendzentrum und beliebten Kulturort – 1984 trat hier sogar die damals freilich noch am Anfang ihrer langen Karriere stehende Band »die Ärzte« auf.

Nach einigem Hin und Her zu Beginn der 2000er Jahre beherbergt das Baudenkmal mittlerweile ein Restaurant. cs

3. Das geschrumpfte Bauwerk



Das gesuchte Gebäude ist eines von 66 in Berlin, das auf Betreiben einer Frau errichtet wurde, die sich dafür dann auch einen typisch Berliner Spitznamen eingefangen hat. Es wäre heute noch das zweithöchste Gebäude Kreuzbergs, aber es ging nicht unbeschadet aus dem Zweiten Weltkrieg hervor. Zwar wurde es nach dem Krieg schnell wieder aufgebaut, aber bei dieser Gelegenheit auch gleich mal um rund 20 Meter geschrumpft und auch sonst noch, sagen wir, ein wenig verschlittet. Der Pomp, dem man einst gehuldigt

hatte, als das Gebäude errichtet wurde, schien in der Zeit des Wiederaufbaus nicht so recht am Platz. So hat die Neobacksteingotik einen ganz besonderen Touch erhalten.

Das Bauwerk wurde im Übrigen im gleichen Jahr eingeweiht, wie ein anderes, nach dem in diesem Rätsel gefragt wird. Beide hatten allerdings ursprünglich grundverschiedene Funktionen. Heute erfüllen beide Bauwerke einen ganz ähnlichen Zweck. Das hier gesuchte Bauwerk erfüllt zwar noch immer seine eigentliche Bestimmung, doch es ist buchstäblich über diese Bestimmung hinausgewachsen. Es ist ein Ort der Begegnung geworden. Man trifft sich hier schon mal auf einen Kaffee, was in vergleichbaren Einrichtungen nicht gerade üblich ist. Und nicht nur das. Es gab auch schon Public-Viewing bei großen Fußball-Ereignissen. Insgesamt suchen wir also einen sehr weltlichen Ort, was er im Grunde aber gar nicht ist. psk

Das architektonische Kreuzberg-Rätsel?

Langeweile über Ostern? Beschäftigungsbedürftige Besserwisser im Bekanntenkreis? Dagegen haben wir uns mal wieder ein kleines Rätsel ausgedacht. Wir fragen diesmal allerdings nicht nach bekannten Personen, sondern nach markanten Gebäuden, die sich allesamt hier im Kiez befinden.

2. Neugotik mit antiker High-Tech



Dabei war es zu seiner Zeit ein hochmodernes Gebäude, angefüllt mit zeitgenössischer High-Tech. Die war auch dringend nötig, um die stetig wachsende Nachbarschaft zu versorgen.

Heute wäre die damalige High-Tech vermutlich damit heillos überfordert. Das ist aber nicht so schlimm, denn die eigentliche Funktion des Gebäudes ist längst von anderen übernommen worden. Auch wenn man die alten Anlagen noch sehen kann, so ist aus dem Bauwerk kein Museum geworden. Ganz im Gegenteil: Es ist ein Treffpunkt für den Kiez, der in erster Linie junge Menschen anspricht. Und da ähnelt er auch dem anderen Bauwerk wieder, die beiden Bauwerke haben trotz ihrer ursprünglich unterschiedlichen Funktion doch das ein oder andere gemeinsam. Sie wurden im gleichen Jahr ihren Bestimmungen übergeben, beide wurden in dem Stil errichtet, den man Neobacksteingotik nennt. Und beide sind sie schließlich zu so etwas wie einem Treffpunkt in ihrem jeweiligen Kiez geworden. psk

ektonische zbergrätsel

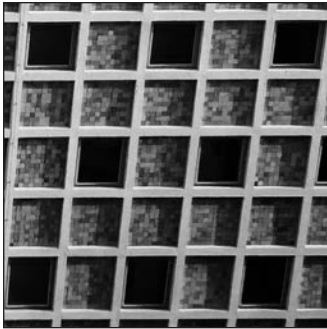
Google und Wikipedia sind natürlich erlaubt, und auf kiezundkneipe.de und via Facebook beantworten wir Ja-Nein-Fragen. Unter allen, die bis 30. April die richtigen Lösungen an info@kiezundkneipe.de schicken (Betreff »Kreuzbergrätsel«), verlosen wir eine Tasse aus unserem KuK-Shop. Der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen.

?

?

?

5. Geschenk mit Symbolkraft



Da sage mal einer, es gäbe nichts geschenkt auf der Welt. Das gesuchte Gebäude jedenfalls war (zumindest zur Hälfte) gewissermaßen ein Geschenk, eines von vielen, und sein Name erinnert noch heute an die damaligen Geldgeber – was nicht immer allen geschmeckt hat. Was dort seitdem stattfindet, war in der Form damals ein Novum, ähnlich vielleicht wie ein Supermarkt gegenüber einem Kaufmannsladen. Auch dass man sich von Anfang an nicht nur aufs »Kerngeschäft« beschränkte, trug zur Innovativität der dort beheimateten Institution bei.

Wenig bekannt dürfte sein, dass auf dem Gelände ursprünglich ein ganz anderes Bauwerk hätte errichtet werden sollen, ein Bauwerk, mit dem die meisten Menschen heutzutage eher Aufenthalte minder unterhaltsamer Art verbinden. Bekannt ist hingegen, dass an dem Neubau jenes anderen Bauwerks keinen Kilometer Luftlinie entfernt zwei Architekten beteiligt waren, die auch für das hier gesuchte Gebäude verantwortlich zeichneten. Über die denkmalgeschützte Architektur darf man sich sicherlich streiten, doch das, was sie einst symbolisieren sollte, ist zweifellos ein erstrebenswertes Gut.

In den letzten 35 Jahren wurde immer wieder über die Zukunft unseres Gebäudes diskutiert, das seinen Aufgaben räumlich immer weniger gewachsen ist. Der älteste Anbau trägt seit etlichen Jahren einen Namen, der ein Wortspiel aus einer ostdeutschen Großstadt und einem seltenen Gast am Sternenhimmel bildet. rsp

4. Sanierungsstau im Kulturerbe



Der Schöpfer des nächsten Bauwerks war der Amtsnachfolger des Architekten unserer Nr. 1. Der hatte genug vom roten Backstein und plante einen wuchtigen Kasten mit rustikalem Bossenwerk aus Wünschelburger Sandstein als Teil eines Ensembles aus drei Gebäuden, die alle auf ihre Art dem Stil der italienischen Renaissance nachempfunden sind. Bei den beiden anderen Gebäuden handelt es sich um eine Schule und eine Kirche. Der von uns gesuchte Bau sollte jedoch weder der Bildung noch der religiösen Erbauung der wachsenden Kreuzberger Bevölkerung dienen, sondern

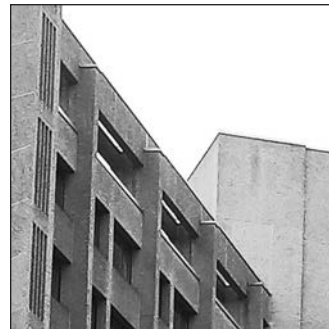
der Verbesserung ihrer gesundheitlichen Situation sowie ihrer körperlichen Ertüchtigung.

Mit der Verbesserung der allgemeinen Wohnungssituation trat die erste Aufgabe zunehmend in der Hintergrund, so dass der damalige Betreiber der Institution etwa 100 Jahre nach deren Errichtung deren Schließung beschloss. Lokale Sportvereine engagierten sich für den Weiterbetrieb, und mit Hilfe von Fördergeldern konnten nun auch dringend notwendige Sanierungsarbeiten in Angriff genommen werden – wenn auch nur in kleinen Schritten. Dies gelang dann allerdings im Detail so gut, dass dem Projekt der Kulturerbepreis der Europäischen Union zuerkannt wurde.

Weiterhin fehlte es aber an den Millionenbeträgen, die für eine umfassende Sanierung der Einrichtung und einen Betrieb nach heutigen Maßstäben notwendig wären.

Und so ist das Gebäude seit einigen Jahren dauerhaft geschlossen, und der Grund dafür sind genaugenommen die Verhältnisse, zu deren Beseitigung es damals errichtet wurde. cs

6. Nützlicher Klotz



Die Entstehungsgeschichte des gesuchten Bauwerks geht bis weit ins vorletzte Jahrhundert zurück, doch uns interessiert hier gar nicht so sehr das ursprüngliche Gebäudeensemble, das übrigens vom gleichen Architekten errichtet wurde wie Nummer 1 auf dieser Seite, sondern dessen modernerer Nachfolger. Der besteht im Wesentlichen aus einem hohen Zentralgebäude mit sehr charakteristischer Form und einem darum angelegten, zweistöckigen Flachbau. Obwohl hier einige Hundert Personen arbeiten, sind es doch womöglich zu

wenige, zumindest berichten das viele der meist unfreiwilligen Besucher.

Dabei wurde das Gebäude einst nach modernsten Standards konzipiert: Verschiedene Abschnitte sind nach Funktionen klar unterteilt und die zurückzulegenden Wegstrecken sind auf Effizienz optimiert. Architektonisch bemerkenswert ist die Kombination aus Schottenbauweise und Skelettkonstruktion. Kein Wunder also, dass das Bauwerk als Baudenkmal in der Datenbank des Landesdenkmalamtes verzeichnet ist.

Eine gewisse Klotzigkeit kann man dem Komplex, der am Rande eines Naherholungsgebiets liegt, trotzdem nicht absprechen, und tatsächlich ist der Ausblick von innen (insbesondere in Richtung Norden) erbaulicher als der Anblick von außen – was auch an der Art der dort ansässigen Institution liegen mag. Niemand würde deswegen aber an der Existenzberechtigung des Bauwerks zweifeln. Immerhin ist es das einzige seiner Art in Kreuzberg. rsp



Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 24 Uhr
Samstag ab 13 Uhr bis 24 Uhr
Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



JAZZ & BLUES LIVE

www.yorckschloesschen.de

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz
Moritzplatz

Wie schmeckt die Heimat?

mog61 veröffentlicht ein Kochbuch mit ukrainischen Rezepten

Varenyky, Borschtsch, und Hering im »Pelzmantel« sind weltbekannte Gerichte, die ihren Ursprung in der Ukraine haben oder dort zumindest oft und gerne auf den Tisch kommen.

Oleksandra, Anzhelika, Elia, Nadiia, Nina, Ole-na, Sasha und Tetiana stammen aus der Ukraine. Die acht Frauen leben derzeit in Berlin, weil sie aufgrund des russischen Angriffskriegs ihre Heimat verlassen mussten.

Der Kreuzberger Nachbarschaftsverein mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V. hat das Projekt »Hand in Hand« ins Leben gerufen, das geflüchtete Menschen aus der Ukraine und anderen Ländern unterstützen, Begegnungen ermöglichen und dabei helfen soll, das Fremdsein zu überwinden.

Die Idee zu einem Kochbuch mit ukrainischen Rezepten entstand im November 2022, als im Rahmen des Projekts im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße ein großes ukrainisches Fest gefeiert wurde, bei dem insgesamt 14 ukrainische

Gerichte serviert wurden. Das Kochbuch trägt den Titel »Ein bisschen Heimat!« und enthält nicht nur alle Rezepte mit vielen bunten Fotos, sondern auch Porträts der acht Köchinnen. Sie erzählen eindrücklich von ihrem Leben in der Ukraine, von ihrer Flucht nach Berlin, was der Krieg mit ihnen und ihren Angehörigen macht und warum sie ausgerechnet diese Gerichte ausgewählt haben.

Neben den oben erwähnten Klassikern finden sich auch einige spannende Neuentdeckungen unter den Rezepten, wie etwa Kartoffel-Zrazy mit Pilzfüllung und Lemberger Käsekuchen, die schon beim Lesen Appetit machen und das dringende Bedürfnis wecken, sie bald mal selbst auszuprobieren.

Ein bisschen Heimat!

Ukrainerinnen kochen in Berlin



Herausgegeben von
mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V.

Am 22. Februar wurde das Kochbuch bei einer großen Release-Party im Nachbarschaftshaus der Öffentlichkeit vorgestellt.

»Ein bisschen Heimat!« ist in deutscher Sprache im Antje Lange Verlag erschienen, derzeit aber nicht im Buchhandel erhältlich. Das Buch kann gegen eine kleine Spende für das Projekt »Ukr-Mobil« erworben werden. Bestellungen gerne via Tel 0176 99 74 36 24 oder Mail kontakt@mog61ev.de. pml/cs



AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung und Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

www.bethanien-diakonie.de



AKTUELLES

Online-Vorträge der
Angehörigen-Akademie:

Start: „Hilfe beim Helfen – Modul 1-5“

19.04.2023, 18:00–19:30 Uhr

„Selbstfürsorge im Alltag“

27.04.2023, 18:00–19:30 Uhr

Kostenlos! Anmeldung unter:
www.bethanien-diakonie.de

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 69 00 02 - 0

Biografiearbeit am virtuellen Lagerfeuer

Projekt »DISCoVeR Theatre« zieht positive Bilanz



EIN GENERATIONENÜBERGREIFENDER BLICK IN DIE VIRTUELLE WELT. Theaterpädagoginnen und ältere Menschen aus dem Kiez entwickelten gemeinsam Geschichten und setzten sie digital um.

Foto: nhu

Virtuelle Realität (VR), Theater und ältere Menschen: Wie passt das zusammen? Ziemlich gut! So lautet das Fazit des Mehrgenerationenhauses Gneisenaustraße in Berlin, das beim Projekt »DISCoVeR Theatre

– Digitale Inklusion von Senioren für kreatives Altern durch Virtual Reality Theatre« mitgemacht hat.

Zunächst überlegten sich mehrere ältere Menschen aus der Kreuzberger Nachbarschaft ge-

ten einen Zeitstrahl mit wichtigen Punkten in ihren Lebensverläufen.

Bemerkenswert dabei war, dass vor allem sich gegenseitig helfen, solidarisch sein und einander unterstützen bei fast allen eine große Bedeu-

tung in der eigenen Biografie zukommt.

Das Erzählen der individuellen Geschichten wurde mit dem Smartphone aufgezeichnet. Im nächsten Schritt kam VR, also virtuelle Realität, ins Spiel: Die kreativen Kreuzbergerinnen und Kreuzberger erstellten mit einer Software Avatare, die die Geschichtenerzählerinnen und -erzähler in der virtuellen Umgebung, einem gemütlichen Lagerfeuer, repräsentieren. Besonders die älteren Menschen waren laut Mitarbeiter Tim Ünsal begeistert, sich mit dem für sie neuen Thema virtuelle Realität künstlerisch auseinanderzusetzen.

Beim Abschlusstreffen konnten sich die Gäste mit VR-Brillen ausgestattet ans virtuelle Lagerfeuer setzen und den Geschichten über Hände lauschen. Außerdem gab es die Gelegenheit, sich über Virtuelle Rea-

lität und Künstliche Intelligenz auszutauschen. Ganz nebenbei wurden dabei Ängste und Vorbehalte gegenüber digitalen Technologien abgebaut.

Das mittlerweile abgeschlossene Projekt wurde über EU-Mittel gefördert und in Belgien, Niederlande, der Türkei, Slowenien und Deutschland umgesetzt. Erwachsene Akteure in Kulturorganisationen wurden qualifiziert, ältere Menschen in ihre Angebote einzubinden. Außerdem sollte ein innovatives Modell für Kunstschaftende entwickelt werden, um das Engagement und die Teilhabe Älterer in kreativen und kulturellen Projekten, bei denen Technologien wie Virtual Reality eingesetzt werden, zu fördern. Ein ausführliches Handbuch zum VR-Theater bietet Tipps, wie ähnliche VR-Angebote umgesetzt werden können.

nhu

Kreuzberg soll Stadtteil ohne Partner*gewalt werden

Neues Projekt im Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße gestartet

Im März 2023 ist das neue StoP-Projekt in Kreuzberg gestartet, gefördert durch die Senatsverwaltungen für Integration, Arbeit und Soziales sowie für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen im Rahmen der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative.

StoP steht für »Stadtteile ohne Partner*gewalt«. Gewalt in Partnerschaften/häusliche Gewalt kommt täglich vor – in allen Gesellschaftsschichten. Betroffen sind vor allem Frauen. Partner*gewalt zerstört Gesundheit und Leben aller Beteiligten. Das Problem ist, dass wir zu selten darüber sprechen, etwa aus Scham, Angst, Unsicherheit oder weil wir glauben, das sei Privatsache. Aber das ist es nicht, es geht uns alle

an. Partner*gewalt ist unmenschlich und verstößt gegen das Menschenrecht!

StoP gibt es, wenn Menschen vor Ort gemeinsam aktiv werden. Also Sie und ich und andere, die wir kennen oder noch kennenlernen können. StoP setzt dort an, wo Partner*gewalt passiert: am Wohnort, in der Nachbarschaft. StoP zeigt, wie Betroffene und ihr soziales Umfeld etwas ändern können. StoP holt das Thema auf kreative Weise in die Stadtteilöffentlichkeit. StoP knüpft Netze in der Nachbarschaft. StoP geht es um Gewaltfreiheit und Gleichberechtigung in Ehe und Partnerschaft und in der Gesellschaft.

StoP Kreuzberg möchte Menschen dazu ermutigen hinzuhören und sich

einzumischen, wenn es zu Partner*gewalt kommt. Wir wollen gemeinsam Stadtteile stärken, dass Partner*gewalt nicht mehr toleriert, ignoriert oder verschwiegen wird.

Sie möchten aktiv etwas gegen Partner*gewalt tun? Sie sind in Ihrem Umfeld schon einmal mit Partner*gewalt in Berührung gekommen und wussten nicht, was Sie tun können? Sie haben Interesse an einem Austausch in einer Nachbarschaftsgruppe? Dann kontaktieren Sie uns:

Projektkoordinatorinnen Carla Miranda Contreras & Melanie Lenk, stop-partnergewalt@nachbarschaftshaus.de, Tel.: 0159 01963239 / 0176 75869442.

nhu



*DIE PROJEKTKOORDINATORINNEN Carla Miranda Contreras und Melanie Lenk sagen »StoP« zu Partner*gewalt.*

Foto: nhu

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** (4) **Bald Brüderchen Knast?**
Internationaler Haftbefehl für Putin
- 2** (-) **Geklebt und abgewatscht**
Volksentscheid scheitert deutlich
- 3** (-) **In Hollywood was Neues**
Vier Oscars für deutschen Film
- 4** (7) **Bayern bebt und Nagelsmann fliegt**
Thomas Tuchel kommt und siegt
- 5** (-) **Und wieder kriseln die Banken**
Diesmal sogar in der Schweiz
- 6** (-) **Es riecht nach Revolution**
Protest gegen Rentenreform in Frankreich
- 7** (-) **Royalser Glanz am Brandenburger Tor**
Charles III. besucht Deutschland
- 8** (-) **Es sind nicht immer Islamisten**
Amoklauf in Hamburg
- 9** (-) **Das kann Nuhr Böhmermann**
Persiflage sorgt für giftige Diskussionen
- 10** (-) **Ein klassisches Eigentor**
BBC feuert Gary Lineker

Sanktionen schützen Putin

Wer sollte ihn verhaften, wenn er nicht reisen kann?

Dass Wladimir Putin nun mit internationalem Haftbefehl gesucht wird, ist einerseits gut, andererseits absurd. Wegen der Sanktionen darf er ja eh nicht ausreisen. Wer sollte ihn dann verhaften?

In Berlin stimmen fast so viele Wähler gegen den Volksentscheid zum Klimawandel wie dafür. Vielleicht haben viele ihrem Ärger über die sogenannten »Klimakleber« Luft machen wollen – mit denen die Initiative nicht so viel zu tun hat.

Vier Oscars für einen deutschen Film gab's noch nie. »Im Westen nichts Neues« ist in Deutschland umstritten, weil das Ende des Films den Titel von Remarques Roman völlig konterkariert.

Bayern feuert Nagelsmann und holt Tuchel – quasi aus dem Nichts. Der liefert schon im ersten Spiel und holt die Tabellenführung zurück.

Nicht mal mehr auf die Schweiz kann man sich verlassen. Da kollabierte beinahe die altehrwürdige UBS. Auch in den USA sind Banken wieder in die Knie gegangen. Kommt die Bankenkrise zurück?

Proteste in Frankreich – gut, die gibt es dort immer. Aber dieses Mal sind sie so heftig, dass sogar der englische König seinen Besuch absagt.

Profitiert hat davon Deutschland. Charles III. und Camilla wurden als erste Staatsgäste überhaupt am Brandenburger Tor mit militärischen Eh-

ren begrüßt. Wem's Spaß macht ...

Bei einem Amoklauf mit sieben Toten denkt man reflexartig an Islamisten oder an Rechtsradikale. In Hamburg war es ein religiöser Fanatiker. Er hatte es aber auf seine Glaubensgenossen der Zeugen Jehovas abgesehen.

Jan Böhmermann persifliert Dieter Nuhr. Die rechte Komödiantenszene ist empört. Hier darf man nicht mal mehr lästern, ohne gleich parodiert zu werden!

Fußballikone Gary Lineker hat sich kritisch über die britische Regierung geäußert. Er wurde von der BBC gefeuert. Sportsendungen fielen aus oder wurden gekürzt. Jetzt ist Gary wieder an Bord. psk

www.vanille-marille.de



Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Krisen und Konflikte
positiv begegnen
Supervision und Coaching

Miteinander ins Gespräch kommen
www.TanjaRathmann.de

Literarisches Kreuzberg: Grober Unfug

Fachgeschäft für Fug und Unfug

In der Zossener Straße kommen Comic-Freunde auf ihre Kosten

Was wäre die Welt ohne Bücher? Sicherlich ein ganzes Stück langweiliger und dümmere. In dieser Reihe stellen wir Orte vor, an denen es Literatur zum Anfassen und Erleben gibt: Ob Belletristik, Sachbuch, Kochbuch, Lyrikband oder Fachbuch – Kreuzberger Buchhandlungen haben für jeden die passende Horizonterweiterung im Angebot.



MITINHABER BERT HENNING und Mitarbeiterin Solange Adjakoh im Groben Unfug. Foto: rsp

1982 hatten Comics bei Teilen der Bevölkerung noch einen eher schwierigen Ruf, und so darf man die Eröffnung des Comic-Ladens Grober Unfug – damals noch in Friedenau – ebenso wie den Namen wohl durchaus als kulturpolitisches Statement verstehen. Seit 1986 ist das Geschäft am heutigen Standort in der Zossener Straße 33 zu finden, zudem gibt es seit Ende der Neunziger eine Filiale in Mitte.

Während in der Torstraße auch die Importabteilung beheimatet ist, besteht das Kreuzberger Sortiment überwiegend

aus deutschsprachigen Titeln des inzwischen stark diversifizierten Comic-Markts: Viele franko-belgische Sachen sind dabei, darunter natürlich Klassiker wie Asterix oder Lucky Luke, die seit Ladengründung zum Sortiment gehören, aber auch andere Funnies wie Donald Duck, außerdem Superhelden-Comics und Mangas. Und natürlich Graphic Novels, die mit ihrer langen Erzählform dazu beigetragen haben, Comics als Kunstform salon- und feuilletonfähig zu machen. Um die 4.000 Titel finden sich auf den

rund 60 m² Ladenfläche. Dazu kommt ein ausgewähltes Sortiment an Postern, T-Shirts und Sammelfiguren.

Für Orientierung sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die »alle einen Comic-Background haben«, wie Bert Henning, Mitinhaber seit 1985, erklärt. Er selbst zeichnet ebenfalls Comics (sein »50-jähriger Punk« erschien jahrelang in der KuK), Kollegin Solange Adjakoh kommt aus der Fan-Szene, früher standen hier Zeichner wie Fil und TOM hinterm Tresen. rsp

Politische Visionen zum Mitmachen

Interview mit der Berlin-Plattform »Iniradar«

Mit dem Titel »Für ein solidarisches Berlin – Seite an Seite« bietet Iniradar seit November 2022 eine mehrsprachige Online-Plattform für Initiativen und Organisationen in Berlin an, die an einer solidarischen Gesellschaft ohne Diskriminierung mitarbeiten.

Die Stadtteilkoordination Tempelhofer Vorstadt (STK) interviewt Jules de Roos, Mitbegründer der Initiative.

STK: Was steckt hinter Iniradar?

Jules: Iniradar ist eine durchsuchbare Onlinesammlung von Angeboten der direkten bzw. gegenseitigen Hilfe. Iniradar ist die Antwort darauf, dass es in Berlin viele Angebote gibt, die aber für Außenstehende nicht zu finden sind, wenn sie nicht gut in Netzwerken eingebunden sind. Wir wollen mit der Plattform Wissen kollektivieren und somit für Menschen verfügbar machen.

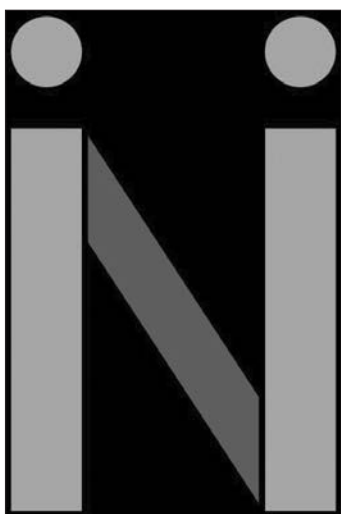
Wie ist die Idee entstanden?

Die Idee kam durch Corona, eine plötzliche Problemlage, auf die der Staat nicht vorbereitet war. Staatliche Anlaufstellen und Unterstützungsangebote waren für viele nicht mehr zugänglich. Menschen waren extrem auf gegenseitige Hilfe angewiesen. Ob für Hilfe in Wohnungsnot, für illegalisierte Menschen oder aufgrund zunehmender Armut in der Stadt: es braucht Selbstorganisation. Iniradar will dafür eine Infrastruktur schaffen.

Wie funktioniert Iniradar?

Initiativen können sich über ein Eintragsformular auf der Website eintragen. Relevant ist, dass sie es tun. Iniradar moderiert die Seite. Die Website läuft auf allen Geräten. Sie ist leicht gebaut und Du kannst

sie auf dem Desktop oder mobil aufrufen. Es benötigt keine App. Die Seite ist themenübergreifend. Du kannst anhand verschiedener Filter auf Angebotsebene die passende Hilfe suchen. Unsere Alleinstellungsmerkmale sind diese Filterung auf Angebotsebene, und dass wir open-source sind. Die Seite ist so aufgebaut, dass sie auch auf andere Städte übertragen ist.



Wer und welche Arbeit steckt hinter Iniradar?

Hinter der Plattform stehen sieben Leute, teilweise in der Stadtpolitik organisiert und solidarisch, sozialarbeiterisch unterstützend tätig. Drei von uns sind im IT-Bereich beschäftigt. Vier von uns kümmern sich um Finanzierung, Rechtsarbeit, Netzwerkarbeit und das Herausuchen von Angeboten für die Website. Die erste Phase unserer Arbeit ist abgeschlossen. Die Website ist in ihrer Grundfunktion aufgebaut und mehr oder weniger gut mit Initiativen vernetzt. Während die Website immer mehr genutzt wird, ist viel Datenmenge zu verarbeiten.

In der zweiten Phase sollen nun die Grundfunktionen ausgebaut werden. Durch IT-Entwicklung wollen wir eine Kartenfunktion bereitstellen und druck-

bare Ausgaben herstellen, auch wollen wir die Mehrsprachigkeit erweitern. Wir wollen vermehrt mit Netzwerken in unterschiedlichen Stadtteilen in Austausch treten und selbst Veranstaltungen machen. Es braucht mehr Werbung über social media, Flyer und Kiezzeitungen.

Wie finanziert ihr euch?

Unsere Leistung war bisher hauptsächlich unbezahlt. Etwas Finanzierung kam teilweise über Privatgeld oder auch Crowdfunding. Für die nächste Phase braucht es jedoch mehr finanzielle Unterstützung. Es ist nicht alles mit nur unbezahlter Arbeit zu leisten. Wir stellen jetzt Förderanträge und möchten mehr Spenden einwerben. Iniradar ist selbstverständlich non-profit und dauerhaft kostenfrei nutzbar. *Was ist Euer Ziel, Eure Vision?*

Iniradar soll nicht nur Plattform sein, auf der Hilfsangebote in verschiedenen Kontexten zu finden sind. Neben der eher passiven Online-Plattform wollen wir Hilfsangebote und die Initiativen dahinter aktiv zusammenbringen. Wir wollen mit Iniradar Berührungspunkte von politisch, ehrenamtlich, sozial oder solidarisch motiviertem Engagement schaffen. Wir wollen dazu beitragen, über die eigene Hilfeleistung hinauszukommen. Wir wollen machtkritisch entindividualisieren und basisdemokratisch agieren. Hilfe ist politisch.

Alle sind eingeladen mitzuarbeiten, entweder indem sie eigene Angebote eintragen, Spenden mit einsammeln, Kooperationen und Vernetzung initiieren.

stk
Kontakt: info@iniradar.org. Spenden: iniradar.org/donate

**Da kannst du einpacken!
Tolle Taschen und Täschen
nicht nur für Beutelliere.**



**20% Rabatt auf
alle Artikel vom
23.-26. April!**



**Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten
und unterstütze deine Kiezzeitung!**

kiezundkneipe.de/shop



*Restaurant
Split*

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15

Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

ANNO'64
Die KiezKneipe

Jeden 1. + 3. Samstag

Birthday Event For Friends * With Special Guests

Happy Hour

täglich 17 bis 18 Uhr

Freitag & Samstag

ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr

alle Getränke 20% billiger

**Hot Spot
Billard
Kicker**



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00

www.anno64.de

Literarisches im K-Salon

Buchvorstellung mit Sebastian Schädler und Georg Mirwa



Im Projektraum K-Salon, Bergmannstraße 54, findet am 14. April um 19 Uhr eine Buchvorstellung und Lesung statt. Sebastian Schädler stellt zusammen mit Gregor Mirwa sein neues Buch »BilderBildung« vor.

Die Besonderheit des Buches liegt darin, dass Bilder und Texte gleichwertig argumentieren: Es sind zehn Essays in Textform und zehn in

Bildform. Der Text führt zu jedem Stichwort ein und auch wieder heraus. Wissenschaftliche, kunsthistorische und philosophische Bezüge reichen von der Renaissance-Malerei bis Freud, von Kepler bis Butler, von Warburg bis Foucault und Derrida – und dennoch bleibt die Rahmung persönlich.

Der Autor lädt ein zu einer assoziativen Fahrt:

»Man kommt woanders an als dort, wo man begonnen hat, und man endet nicht dort, wo man es vielleicht zunächst beabsichtigte. Das wäre das Schönste!«

Infos zum Buch: bertz-fischer.de/bilderbildung.

Sebastian Schädler ist Diplom-Politologe, Taxifahrer, Schneewittchen-Experte. Seit 2008 Professor für Medienpädagogik und seit 2022 für Sexualpädagogik. Er wird das Buch zusammen mit Gregor Mirwa vorstellen, dem Autor des Gedichtbands »Eine Sekunde vor dem Erwachen« und der Erzählung »Berblingers Gang«.

pm

Sehnsuchtsvoller Nachruf

Büchner-Preisträgerin liest in der Buchhandlung Moritzplatz

Emine Sevgi Özdamar liest in der Buchhandlung Moritzplatz im Aufbau Haus aus ihrem Buch »Ein von Schatten begrenzter Raum«.

Emine Sevgi Özdamars Bestseller ist die wortgewaltige Begehung eines Raums zwischen Bedrohung und Geborgenheit – ein vielstimmiges Loblied auf ein Nachkriegseuropa, in dem es für kurze Zeit möglich schien, mit den Mitteln der Poesie Grenzen einzureißen. Er ist der sehnsuchtsvolle Nachruf auf die Freunde, Künstler, Bekanntschaften, die sie auf ihrem Weg begleiteten.

Nach dem Militärputsch 1971 flieht die Erzählerin aus Istanbul übers Meer nach Europa. Wie auch andere Künstlerinnen und Künstler, Linke und Intellektuelle fürchtet sie um ihre Existenz. Im

Gepäck: das unbedingte Verlangen, den so jäh gekappten kulturellen Reichtum ihres Landes andersorts bekannt zu machen und lebendig zu halten. Im geteilten Berlin, auf den Boulevards von Paris, im Zwiegespräch mit bewunderten Dichtern und Denkern, findet sie schließlich eine »Pause der Hölle«, in der Kunst, Politik und Leben vereinbar scheinen.

Emine Sevgi Özdamar wuchs in Istanbul auf, wo sie die Schauspielerschule besuchte. Mitte der siebziger Jahre ging sie nach Berlin und Paris und arbeitete mit den Regisseuren Benne Besson, Matthias Langhoff und Claus Pey-



Foto: Heike Steinweg

mann. Sie übernahm zahlreiche Filmrollen und schreibt seit 1982 Theaterstücke, Romane und Erzählungen. Emine Sevgi Özdamar lebt in Berlin. Sie ist die Trägerin einer Reihe von Literaturpreisen, zuletzt dem Georg-Büchner-Preis 2022.

Die Lesung findet statt am Donnerstag, den 13. April um 20:00 Uhr. Eintritt 9 € / erm. 7 €

Um eine Reservierung unter 030 616 75 27 0 oder info@buchhandlung-moritzplatz.de wird gebeten.

pm

Rückkehr unerwünscht

Bilder von Peter Edel in der MedienGalerie



PETER EDEL: Bilder aus dem KZ.

Die ver.di MedienGalerie in der Dudenstraße 10 zeigt vom 4. bis 23. April die Ausstellung »Rückkehr unerwünscht – Die Bilder des Zeugen Peter Edel« nach zwanzig Jahren zum zweiten Mal.

Peter Edel (1921 - 1983) hatte eine künstlerische Ausbildung als Maler begonnen, in deren Verlauf er sich auch Kenntnisse über Drucktechniken, Lithographie und Radierungen aneignen konnte. Diese Fähigkeiten sollten ihm als Häftling das Leben retten. Als »Halb-

jude« und im Berliner Widerstand aktiv, hatte er keine Chance seine Ausbildung zu beenden. Aus den KZs Auschwitz, Sachsenhausen und Mauthausen/Ebensee gelang es ihm Zeichnungen und Skizzen zu retten, getrieben von der Idee, »etwas von alledem müsse bleiben und überleben«. Am 7. Mai 1983 ist er gestorben.

Die MedienGalerie ist Dienstag und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.

pm

Gesammelte Kolumnen

Hengameh Yaghoobifarah stellt Buch vor

Hengameh Yaghoobifarah stellt am 20. April um 19:30 im tak am Moritzplatz das druckfrische Buch mit den gesammelten Kolumnen vor. Das Gespräch mit Hengameh Yaghoobifarah über rechten Terror, Rassismus unter Linken, Rape Culture, fades Essen, schlechtes Netz und viele weitere brisante oder amüsante Themen führt Fatma Aydemir, ebenfalls (taz-) Autorin.

Seit 2016 legt Hengameh Yaghoobifarah in der taz-Kolumne »Habibitus« schonungs-

los den Finger in die Wunden »deutscher Leitkultur«. Yaghoobifarah offenbart, warum Crocs stylisch, Kinderlosigkeit verheißungsvoll und Dumplings das Rezept für Weltfrieden sein können. Mit Witz, Haltung und untrüglichen Gespür für die relevantesten Themen unserer Zeit werden vermeintliche Gewissheiten infrage gestellt und entlarvt, was in Deutschland alles schief läuft – egal ob es um Körper, Kapitalismus oder Kartoffeln geht.

pm

BA BERLINER KABARETT ANSTALT Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de



35 JAHRE BKA – Jubiläumsfestival
30. April bis 30. Juni 2023

Wildes Kreuzberg: Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*)

Unterirdische WG-Kommunarden

In Kreuzberg wird wieder gehoppelt

Wir erinnern uns, ich hatte es vor genau zwei Jahren versprochen: Wenn die ersten Wildkaninchen, aus dem Berliner Westen kommend, wieder in Kreuzberg gesichtet werden, bekommen sie einen eigenen Artikel!

Das ist jetzt in der Tat der Fall. Dass das nebenstehende Foto vom Blücherplatz, neben der Kinder- und Jugendbibliothek, ein bisschen Phantasie des Betrachters voraussetzt, ist der Tatsache geschuldet, dass die niedlichen Nagetiere aus der Familie der Hasenartigen dämmerungs- und nachtaktiv und relativ scheu sind.

Wildkaninchen leben in kleinen bis mittelgroßen streng hierarchisch organisierten Kolonien. Sie graben sich weitverzweigte Wohnhöhlensysteme,

bevorzugt in sandigem Untergrund. Manchmal übertreiben sie es damit dergestalt, dass Bäume umzukippen drohen und Einbruchgefahr für

Unsere Kreuzberger Kaninchenpopulation ist allerdings mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht aus Wilmersdorf deportiert

worden, sondern hat sich ganz selbstständig angesiedelt.

Zwar sind Wildkaninchen sehr standorttreu, aber auch sehr fruchtbar (eine Häsin kann pro Jahr in 5-7 Würfen locker 25 Jungtiere zur Welt bringen), und die müssen dann ja auch

erstmal einen Platz zum Wohnen und genug zum Futtern finden.

Die kleinen Kaninchen werden übrigens lebend geboren und schlüpfen keinesfalls aus vom Muttertier gelegten Eiern – auch wenn der Volksglaube manchmal anderes mutmaßt.

In diesem Sinne: Frohe Ostern! cs



NACHTAKTIVE WILDKANINCHEN am Blücherplatz – und ein Symbolbild.

Fotos: cs / JJ Harrison (CC-BY SA 3.0)

Spaziergänger droht. Dies führte dann etwa im Wilmersdorfer Preußenpark dazu, dass Jäger engagiert wurden, die mit Hilfe von Frettchen die Kaninchen aus ihren unterirdischen Bauten heraustreiben, in Netzen fangen und anderswohin transportieren sollten, wo die Buddelei weniger Konflikte verursacht.

Oh nein! Was ist denn hier passiert, lieber Leser?

Äh – nix, KuK. Wieso?

Alles rot? Das wird doch wohl kein Blut sein?

Ach was. Das ist nur der Saft von der Roten Beete.

Uh ... Rote Beete? Bist du etwa unter die Gemüse-Smoothie-Hipster gegangen?

Nee – schau mal hier in den großen Topf. Das wird Borschtsch!

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Ah! Du hast doch nicht etwa auch dieses schöne ukrainische Kochbuch von mog61?

Geeenau das.

Was für ein grandioses rotes Gemetzel! Fast wie bei der Kreuzberger SPD!

Jetzt sei mal nicht so gemein, sondern geh zum Späti und kauf Wodka.

Gerne, aber warum?

Gleich gib's Borschtsch, und zum Nachtsch Lemberger Käsekuchen.

Guter Plan!

**Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

Kiez-Bestattungen

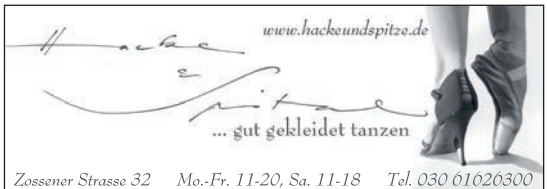
K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

Flipper für alle!

An- und Verkauf
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

PINBALLZ.ROCKS



Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61026300

**BESTER SCHUTZ
FÜR SIE UND
IHRE LIEBEN.**

Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Telekommunikation

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock,
Liedbegleitung – Konzert-,
Western- und E-Gitarre,
Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne
Noten für Kinder, Jugendliche
und Erwachsene
erteilt erfahrener Gitarrist
mit viel Geduld und Humor
(auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro

Jacob David Pampuch
0176 35 87 12 00
jascha.pampuch@gmx.de

**Hier wäre
noch Platz für
Ihre Anzeige!**

kuk.bz/48j
kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776



THE WHALE
IM MOVIE

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien,
Leder, Daunentbetten,
Teppichen



- | | | | | |
|---|--|--|---|--|
| 1. Artemis Friseur • Führlingstr. 6 | 22. Bunter Südsterne • Friesenstr. 21 | 43. Chemische Reinigung • Bergmannstr. 93 | 64. Anno 64 • Gneisenaustr. 64 | 85. Spunkik • Hasenheide 54 |
| 2. Backhaus Liberta • Zossener Str. 47 | 23. Silence Massagen • Gneisenaustr. 81 | 44. Bilder-Buch-Laden • Zossener Str. 6 | 65. Leliland • Gneisenaustr. 52a | 86. Leseglück • Ohlauer Str. 37 |
| 3. nonne & zweig • Mittenwalder Str. 13 | 24. Docura • Zossener Str. 20 | 45. Hammett • Friesenstr. 27 | 66. Tierärzte Urbanhafen • Baerwaldstr. 69 | 87. Eva Biene • Graefestr. 16 |
| 4. Gasthaus Valentin • Hasenheide 49 | 25. In a la Munde • Friesenstr. 10 | 46. Gras Grün • Ritterstr. 43 | 67. Backerei A. & O. Ünal • Mehrlingplatz 14 | 88. Mlka • Graefestr. 11 |
| 5. Die Wollust • Mittenwalder Str. 49 | 26. Berliner Genusswerk • Mehrlingdamm 57 | 47. Hair Affair • Friesenstr. 8 | 68. BKA Theater • Mehrlingdamm 34 | 89. Archiv der Jugendkulturen • Fldcinstr. 3 |
| 6. Delhi 6 • Fiedrichstr. 237 | 27. Molinari & Ko • Riemannstr. 13 | 48. Heidelberg Krug • Arndstr. 15 | 69. Prateria • Grimmstr. 27 | 90. Bier-Kombinat • Mantelfeldstr. 53 |
| 7. unterRock • Führlingstr. 20a | 28. a compas Studio • Hasenheide 54 | 49. Märkischer Sportclub e.V. • Gelbeistr. 12 | 70. Buchhandlung Moritzplatz • Prinzenstr. 85 | 91. Tabaa Tagespflege • Böckstr. 22/23 |
| 8. backbord • Gneisenaustr. 80 | 29. Glander • Großbeerstr. 54 | 50. Heilig-Kreuz-Kirche • Zossener Str. 65 | 71. Maison Blanche • Körnerstr. 15 | 92. Schlawinchen • Schönlehnstr. 34 |
| 9. Willi-Boos-Sportanlage • Gneisenaustr. 36 | 30. Hacke & Spitze • Zossener Str. 32 | 51. Stadtkläuse • Bernburger Str. 35 | 72. Plegewohnheim am Kreuzberg • Fldcin 2 | 93. Vanille & Marille • Hagelberger Str. 1 |
| 10. Ristorante Pizzeria Yasmin • Wilhelmstr. 15 | 31. Café Sarotti-Höle • Mehrlingdamm 57 | 52. Uschi's Kneipe • Mehrlingplatz 13 | 73. Platzstaff • Boppsr. 2 | 94. Projex • Friedrichstr. 14 |
| 11. Grober Umfang • Zossener Str. 33 | 32. Flachbau • Neuburger Str. 23a | 53. Just Juggling • Zossener Str. 24 | 74. Berliner Mieterverein • Hasenheide 63 | 95. Bethesda • Diefenbachstr. 40 |
| 12. Kebab36 • Blücherstraße 15 | 33. Aelter des Sehns • Wilmstr. 2 | 54. English Theatre / Theater Thikwa • Fldcin 40 | 75. Pelloni • Marlenekehlle | 96. Roter Rabe • Kottbuser Str. 13 |
| 13. ZEHÄ Schulte • Friesenstr. 7 | 34. Berliner Lösungswege • Solmsstr. 12 | 55. Zum kleinen Moritz • Prinzenstr. 39 | 76. Zum goldenen Handwerk • Obentrautstr. 36 | 97. Docter Handy • Ohlauer Str. 46 |
| 14. Henkeleuben • Blücherstr. 19 | 35. Passionskirche • Marlenekehlplatz 1 | 56. Kadö • Graefestr. 20 | 77. Broken English • Arndstr. 29 | 98. Restaurant Spitt • Bernmannstr. 2 |
| 15. El Fredo • Friedrichstr. 14 | 36. Limonaier • Nostitzstr. 12 | 57. Theater im Auftrahaus • Prinzenstr. 85F | 78. Kranich-Dojo • Mehrlingdamm 55 | 99. Bergmann Curry • Bergmannstr. 88 |
| 16. Undercover Media • Solmsstr. 24 | 37. Schocklohtchen • Großbeerstr. 28d | 58. blum • Paul-Lincke-Ufer 21 | 79. Yorck Shaare • Yorckstr. 26 | 100. Haarboutique My Hair's • Wilhelmstr. 15 |
| 17. K-Salon • Bergmannstr. 54 | 38. Destille • Mehrlingdamm 67 | 59. Café Nova • Urbanstr. 30 | 80. Zürich Versicherung • Baerwaldstr. 50 | 101. Pasburg's Weinwuselndenschaft • Fldcin |
| 18. Café Logo • Blücherstr. 61 | 39. Jascha Pumpuch • Führlingstr. 20a | 60. Nachbarschaftshaus • Urbanstr. 21 | 81. Jade Vital • Graefestr. 74 | 102. Zillich Hausverwaltung • Wiener Str. 7 |
| 19. Yorkschlösschen • Yorkstr. 15 | 40. Antonellos Cevicheria • Nostitzstr. 22 | 61. Kissinski • Gneisenaustr. 61 | 82. Moviemento • Kottbuser Damm 22 | 103. Tutu's Welt • Mittenwalder Str. 16 |
| 20. Needles & Pins • Solmsstr. 31 | 41. RadCompany • Hagelberger Str. 53 | 62. Hotel Johann • Jöhannterstr. 8 | 83. Brauhaus Südsterne • Hasenheide 69 | 104. Buddhistisches Tor • Grimmstr. 11b-c |
| 21. Yorks BAR • Yorkstr. 82 | 42. Kollo • Monummentenstr. 29 | 63. Stadtmission • Bernburger Str. 3-5 | 84. FHX-Museum • Adalberstr. 95A | 105. KlezGarge24 • Mittenwalder Str. 4 |